im Kloster der grauen Schwestern, gab er den 24. Juli 1693 seinen Geist auf und ist in der Gruft zu Braunfels bestattet worden.

Nach Aufzählung der Männer, die sich in der Braunfelser Linie vornehmlich im Militairdienst ausgezeichnet haben, gehe ich nun auch auf die Abstammung des Hauses Solms, den ursprünglichen Besitz, Wappen, Theilung in Linien, Hausverträge, Erwerbungen, Vertauschungen und Veräußerungen bis zum Jahre 1419 näher ein.

Otto, Graf und Besitzer der Salischen Länder an der Lahn, † im November 890, soll der Stammvater des Hauses Solms sein; und allerdings hat diese Ansicht viel Wahrscheinliches für sich, wie ich sogleich näher darthun werde.

§. 3.

Vor- und älteste Geschichte des Hauses Solms.

Otto, Vater des Salisch-Conradinischen Stammes, besaß die Salischen Länder an der Lahn, dem Solms- und Mött-Bach. Nun nennt das Verzeichniß der Parochialkirche des Ruralkapitels zu Wetzlar eine bedeutende Anzahl der Dörfer in Otto's Comitat, welche, von ihm herab vererbt, noch heute in dem Gebiet der Grafschaft Solms und im Besitz der Fürstlichen Linien zu Solms-Braunfels und Solms-Hohensolms-Lich sich befinden.

Die Braunfelser Dörfer dieses Salisch-Conradinischen Landbezirks sind: Oberwetz, Niederwetz, Dillheim, Bischoffskirchen (jetzt Biskirchen), Kraftsolms, Schwalbach, Lenn, Burgsolms, Bele (jetzt Oberbiel), Holzhausen, Nabern (jetzt Nauborn), Obercoenbach (jetzt Oberquembach), Niedercoenbach, Cruftilbach (jetzt Kröftelbach), Ulmen, Banenboden (jetzt Bombaden).

Die Dorfschaften der Linie Hohensolms-Lich: Erde (jetzt Erda), Altenkirchen und Altenstetten [1]).

Conrad der Aeltere, Graf in Hessen und dem Oberlahngau,

---

[1]) In einer Urkunde von 831, in Schannat Traditiones Fuldenses, p. 161. heißt es: dedit igitur Rabanus Abbas una cum consensu Fratrum Marquardo Abati in villa *Sualbach*, quae est in pago Logenahe *et in ceteris Locis* ad eandem possessionem pertinentibus etc. Mit diesen Fuldaischen Besitzungen soll im Jahre 946 Hermann, Graf im Oberlahngau, belehnt worden sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herzog in Thüringen (von 886—906), bei dem Kampf gegen Adalbert, Markgraf in Franken, den 26. oder 27. Februar 906 bei Fritzlar geblieben und in Weilburg beigesetzt, hat eine Urkunde ausgestellt, die beweist, daß die unten näher bezeichneten Ortschaften sein Eigenthum waren. Nach diesem im Jahre 886 gegebenen Tauschbrief waren außer den schon oben genannten Ortschaften noch Steindorf bei Wetzlar und Winterburg, das eingegangene Dorf, wo jetzt ein Solms-Braunfelsischer Wald dieses Namens steht, sein Eigenthum, so wie solche noch jetzt Bestandtheile der Grafschaft Solms-Braunfels sind. Hier folgt die Urkunde, deren Schluß eine besondere Beachtung verdient:

In Christi nomine complacuit atque convenit inter venerabilem Gerhardum Abbatem sancti Nazarii, et Cunradum Comitem, ut aliquas res pro opportunitate locorum inter se commutarent, quod et pari consilio et communi voluntate fecerunt. Dedit igitur praefatus Abbas ex parte sancti Nazarii denominato Comiti in pago Wetdereiba in villa Gavardeshusen jurnales C. et XL. et de pratis jurnales VIII. et mansos IIII. Econtra dedit memoratus Comes praefato Abbati et sancto Nazario in pago Logencha in Wanendorpher marca in *Niuferen* (Nauborn) mansos III. jurnales XXXV. prata ad carradas III. in *Winterburc* I. mansum, jurnales XXX. pratum I. in *Steindorph* jurnales III. pratum I. perpetualiter ad possidendum. Propterea duas has castulas uno tenore conscriptas inter se habere voluerunt, ut uterque partem, quam acceperat, habeat atque possideat, suisque posteris ad possidendum derelinquat, et hæc commutatio ullo nunquam tempore violetur, sed omnibus diebus firma et stabilis permaneat, stipulatione subnixa.

Actum in monasterio Laurishamensi, die V. Idus.

Vom Jahre 913—982 erscheint Hermann als Graf des Oberlahngau's. Im Anfang seiner Regierung scheint die Salisch-Conradinische Linie sich in zwei Aeste getheilt zu haben, die sich bald darauf nach den Flüssen und Burgen ihrer Lande, Solms und Nassau, nannten, auch die sonst ganz gleichen Wappen, nach dieser Theilung wahrscheinlich, in den Tinkturen umänderten. — Das Stift Fulda nämlich, in der Grafschaft dieses Saliers begütert [1]), besaß unter an-

[1]) Siehe im Anhang unter No. 1 eine p. 227 von Schannat in den Trad.

deren einen am rechten Ufer des Möttbachs dem Grafen bequem liegenden hohen Berg, mit welchem ihn auf sein Ansuchen das Stift belehnte, worauf dann auf demselben um das Jahr 946 der Grundstein der Burg Braunfels [1]) gelegt wurde, dem wahrscheinlichen Stammschloß des Hauses Solms [2]).

Siehe Tab. I. den betreffenden Stammbaum.

Marquard I., Graf zu Solms, kommt in den Jahren 1129—1141 vor; er ist urkundlich der erste des Salisch-Conradinischen Stammes, der sich Solms nennt. Im Jahre 1129, wie schon im §. 1 erwähnt ist, unterschreibt er den Stiftungsbrief des Klosters Schiffenberg und 1141 eine Schenkung der Gräfin Clementine zu Gleiburg. Der Mannsstamm der Grafen Solms blüht in seinen Nachkommen bis jetzt fort. Der sonst so gründliche hessische Geschichtsforscher Wenk will durch Verheirathung einer Tochter Marquards mit einem Grafen von Wegebach den abgestorbenen Solmsischen Mannsstamm wieder neu beleben lassen [3]); doch beruht der ganze Beweis auf so unhaltbaren Hypothesen, daß ich ihn hier übergehen kann. Nur so viel sei gesagt, daß die Aehnlichkeit des Wappens mit dem der Grafen von Wegebach kein Beweis sein kann, indem letzteres ganz unbekannt ist und in Gudenus Cod. Dipl. gar

---

Fuldenses mitgetheilte Urkunde von 912, in welcher Mitte, Altenkirchen, Leun, Neuenkirchen und andere Orte, terra Salica benannt, von Otto, Graf des Oberlahngau's, des Königs Conrad I. jüngerem Bruder, dem Kloster Fulda gegeben werden, die später als Fuldaische Lehnstücke erscheinen und die gegen den Hof zu Dribur dem Kloster Fulda übergeben waren. Auch von diesen Dörfern befinden sich drei seit unvordenklichen Zeiten in solmsischem Besitz, als terra Salica bezeichnet, was wiederum unwiderleglich darthut, daß Salisches Eigenthum bei einer Theilung in den direkten Besitz der Familie gekommen ist, die sich damals dictus de Bruninvels schrieb, aber nichts desto weniger Vorfahren des jetzt noch blühenden Solmsischen Hauses sind, da von einer Veränderung in diesem Besitz seit der Belehnung von Fulda aus urkundlich nirgends mehr die Rede ist. Siehe ferner Schannat Fuldaischer Lehnhof S. 26, wo die ununterbrochene Belehnung seit den ältesten Zeiten dargethan wird.

[1]) In Schannat Historia Fuldensis wird in der Geschichte Anno 930 schon von einer Burg Braunfels geredet. Siehe Theil I. S. 122. Einen Auszug aus dieser Erzählung theile ich im Anhang unter No. 3 mit.

[2]) Hail, Gräflich Solmsischen Raths, Repertorium des Hausarchivs, S. 7.

[3]) Siehe im Anhang No. 7 das Nähere über das Unhaltbare dieser Hypothese.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ung in die beiden Lich.

n.

Rudolph, Bischof zu Würzburg † 3. Aug. 908.

inz.

Marquard 1225 – 1257
Gem. Christine, Reinbo

1241— Solms. heim T.

Arnold, Bischof zu Bamberg 1266, † 1296.

Solms-Königsberg 1240—1277.
Wildenberg, war bereits 1278 Wittwe.

ermann, Can. S Castoris zu Coblenz 1300; lebte noch 1319.

Siegfried, Canonikus zu Maynz 1299 —1317.

Ach 1291. n. Herrn Münzen- 98 Wwe.

Marquard, 1270—1333

Adelheid lebte noch 1300.

Gerhard, 1278—1326.

ann I. Graf zu Solms, gen. Spanheim. 1312—1354.

Irmengard od. Ehren- rd, Dietrichs, Herrn zu Bil- n in Westphalen T.; verm. 28.

Benedbold, mit Lu- bote, Neuerb 94.

Philipp † 1363. ult. huj. lin.
1. Gem. Mena od. Amöne, † 1354.
2. Gem. Lise oder Elisabeth, des Grafen Bernhard I. zu Solms-Braunfels T.; verm. 1355.

nrich, omherr Cölln Mainz 352.

Johann II. gen. Spring auch Springer, † 1405.

Gem. Elisabeth, des Gr. hard I. zu Solms-Br T. u. Grafen Philipp zu S Königsberg W.; verm.

Alten-

Reinbold 1345—1349.

, verm. Graf zu enstein. 1401.

Johann III. † 1415. ul lin.

Gem. Agnes, des Wil Gerhard zu Dhaun-Kyrl verm. 1404.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tab. I. Aelteste Abstammung des Hauses Solms, bis zur Theilung in die beiden Hauptlinien zu Braunfels und Lich.

Nach J. C. Schaum.

Otto oder Udo, Graf und Besitzer der Salischen Länder an der Lahn † 890.
Gem. Hatrude, Kaiser Lothar I. T.

- Conrad, Graf im Hessen- und Lahngau † 27. Nov. 906. Gem. Glismuth.
  - Conrad I. König von Deutschland † 23. Dec. 918.
  - Eberhard, Herzog in Franken.
- Eberhard, Graf im Lahngau † 1. Mai 902. Gem. Amatrude, Theodors in Westphalen T.
  - Otto, Graf im Oberlahngau † 938.
  - Hermann, Graf im Oberlahngau 918–982.
  - Vacat; noch nicht ermittelt.
  - Marquard I. Graf zu Solms 1122–1141.
  - Heinrich I. Graf zu Solms 1161–1213.
    - Heinrich II. der Aeltere 1220–1258. Stammvater der Hauptlinie zu Braunfels. Gem. Adelheid, Siegfrieds, Herrn zu Westerburg T.
      - Heinrich III. Graf zu Solms-Braunfels, genannt von Westerburg. Gem. Elisabeth, Gräfin zur Lippe.
        - Heinrich, Graf zu Solms, gt. v. Ottenstein. Gem. N. Gräfin von Ottenstein.
        - Bernhard I. Graf zu Solms † 1349. Gem. Irmengard, Gräfin z. Lippe.
          - Gertrude, Canonissin zu Nürnberg 1358.
          - Elisabeth, nn. 1) 1355 mit Philipp, Graf zu Solms-Königsberg, † 1363. 2) 1366 mit Joh. II. Graf zu Solms-Burgsolms.
          - Nenn, Canonissin zu Nürnberg 1358.
          - Heinrich, genannt von Lippe 1324–1333.
          - Otto, † 27. Oct. 1400. Gem. Agnes, Philipp VIII., Dynasten von Falkenstein u. Münzenberg T.; nn. 1350 oder 1351, † 1. Sept. 1409.
            - Catharina, Aebtissin von Nürnberg 1436, † 24. April 1450.
            - Bernhard II. Stammvater der ältern Hauptlinie zu Braunfels. Tab. II.
            - Anna, verm. mit 1) Gerhard, Graf von Sayn, † 1419. 2) Joh. II. Graf von Leon oder Leiningen, Herrn zu Hölch.
            - Elisabeth, nn. 1409 mit Friedrich von Henneberg. † 1461.
            - Johanna, Stammvater der jüngern Hauptlinie zu Lich. Tab. VI.
          - Johann, 1371–1397.
          - Conrad, lebt noch 1360.
          - Gerthe, nn. 1354 mit Ritter Cuno von Derenbach.
        - Agnes, verm. mit Rupprecht Graf v. Virneburg 1399.
      - Agnes, nn. mit Otto Graf zu Nassau.
      - Gottfried, Canonicus zu Mainz.
      - Marquard, oder Heinrich Marquart, 1241–1287. Stammvater der Linie zu Burg Solms. Gem. Agnes, des Grafen Johann v. Spanheim T.
        - Kunigunde, nn. mit N. v. Kempenich.
        - Heinrich, Graf zu Solms, genannt v. Spanheim, † 1313. Gem. Elisabeth v. Isenburg.
          - Hermann, Can. S. Cantorie zu Coblenz 1300; lebt noch 1319.
          - Siegfried, Canonicus zu Mainz 1299–1317.
          - Anna, nn. mit Otto, Graf zu Nassau.
          - Adelheid, Canonica Villemonis 1319.
          - Gertrude, verm. mit Conrad zu Eichenberg.
          - T. verm. mit Heinrich, Herrn zu Westerburg.
          - Johann I. Graf zu Solms, gm. v. Spanheim, 1319–1324. Gem. Irmengard ob. Ehrengard, Dietrichs, Herrn zu Gilsein in Westphalen T.; verm. 1328.
            - Dietrich, auch Heidenreich gm. 1371. Gem. Mathilde, Gr. Siegfried v. Wingenstein T. und Erbin.
            - Heinrich, Domherr zu Cöln u. Mainz 1352.
            - Johann II. gm. Springlein, auch Springer, † 1406. Gem. Elisabeth, des Gr. Bernhard I. zu Solms-Braunfels T. u. Grafen Philipp zu Solms-Königsberg W.; verm. 1366.
              - Johann III. † 1415. ohne leg. lin. Gem. Agnes, des Wildgrafen Gerhard zu Dhaun-Kyrburg T. verm. 1404.
              - Kriptelda, verm. mit N. v. Ehrenstein.
              - Gisela, † unverm.
              - Catharina, verm. mit Johann, Graf zu Sayn-Wittgenstein. Sie starb 1401.
        - Benedicta, nn. mit Ludwig Kuchenbecker, Herrn zu Neuerburg.
        - Dietrich, Canonicus zu Cöln 1325.
      - Marquard 1225–1257. Stammvater der Linie zu Königsberg. Gem. Christine, Reinholds Herrn zu Isenburg T.
        - Reinhold, Graf zu Solms-Königsberg 1249–1271. Gem. Elisabeth v. Wildenberg, vor herrn 1278 Witwe.
          - Reinhold erscheint noch 1291. Gem. Gisela, Phil. II. Herrn zu Falkenstein u. Münzenberg T.; bereits 1306 Wtwe.
            - Reinhold, 1315–1355.
            - Reinhold, 1354.
            - Philipp † 1363. ohne leg. lin. 1. Gem. Nenn ob. Anna, † 1354. 2. Gem. Lilie oder Elisabeth, des Grafen Berchard I. zu Solms-Braunfels T.; verm. 1355.
            - Anna, Aebtissin zu Nürnberg 1359. † 1380.
            - Reinhold 1345–1349.
          - Marquard, 1270–1333.
          - Adelheid lebt noch 1300.
          - Gerhard, 1278–1320.
      - Conrad, Canonicus u. Decan zu St. Gereon in Cöln u. des Stifts zu Wetzlar, lebt noch 1308.
      - Reinold, † unverm.
      - Catharina, verm. mit Johann, Graf zu Sayn-Wittgenstein. Sie starb 1401.
      - Johann III. † 1415. ohne leg. lin. Gem. Agnes, des Wildgrafen Gerhard zu Dhaun-Kyrburg T. verm. 1404.
    - Arnold, Bischof zu Bamberg 1296, † 1296.
  - Otto, Gemahlin des Kaiser Rudolph.
- Rudolph, Bischof zu Würzburg † 3. Aug. 908.
- Gebhard, Graf im obern Lahn- und Wetzgau † 910. Gem. Oda, Herzog Otto's in Sachsen T.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht vorkommt [1]). (Siehe, was im Anhang unter *a* hinter No. 3 angeführt wird.)

Die ältesten mir bekannten Wappen der Häuser Nassau und Solms sind dagegen in den Figuren ganz eins. Ein Löwe, früher ohne, später mit sogenannten Schindeln (richtiger Schildlein) umgeben; letztere immer in ungerader Zahl, weil im Alterthum eine unendliche Reihe von Ahnen damit bezeichnet werden sollte. In Betracht der Gleichheit des Nassauischen und Solmsischen Wappens lasse ich den Gewährsmann Gudenus reden:

„Das Siegel einer Urkunde der Gräfin Kunigunde zu Nassau vom Jahre 1198 enthält einen aufrecht stehenden Löwen, umgeben mit einem Kranze kleiner Schilde oder Schindeln in dem großen dreieckigen Hauptschilde. Forma cordis, Leonem sistens perpendiculariter erectum, inclusumque serto ex meris tessulis composito. Caracteres delevit vetustas.“ Cod. dipl. II. pag 29.

Gleichförmig diesem ist auch der Schild des Grafen Walram I. zu Nassau an einer Urkunde bei Kremer, Orig. Nass. vom Jahre 1198.

Gerade so wie hier, steht allenthalben bei Gudenus der Löwe als älteste Hauptfigur des Solmsischen Wappens:

Quoad tesseras gentilitatis, singulæ earum Solmensem referunt, videlicet Leonem.

So beschreibt derselbe die sämmtlichen Siegel der Grafen Heinrich zu Solms, genannt von Westerburg, Heinrich zu Solms, genannt von Spanheim, und Reinbolds zu Solms, an einer Urkunde vom Jahre 1291. Cod. dipl. II. p. 267.

S. Marquardi Com. de Solmisse. Leo cum tesserulis, ad instar Nassovici. Cod. dipl. III. p. 1142. Ein Löwe, umgeben mit Schildchen, gleich dem Nassauischen.

In ältester Zeit sind die Nassauischen und Solmsischen Lande gleichsam in einander verwebt. Das Solmsische Dorf Münchholzhausen grenzt z. B. nordwärts an die ehemals Nassauische Gemarkung Garbenheim, östlich an Dudenhofen; Nauborn und Niederwetz sind zur Hälfte Solmsisch und waren zur Hälfte Nassauisch; Kirchen,

[1]) Marquard I. soll nur eine Tochter gehabt haben, die an einen Grafen von Wegebach verheirathet worden sei, der seinen Namen abgelegt und den eines Grafen zu Solms angenommen habe. — Nun erscheint aber in einer Urkunde von 1213, von Erzbischof Siegfried von Mainz ausgestellt, noch ein comes de Wegebach als Zeuge. — Vide: Gudenus Th. 1. S. 428.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schulen und Gemeindewälder beider Dörfer sind gemeinschaftlich. Die Zehntgefälle in Dudenhofen waren Solmsisches Eigenthum und an die Familien von Busek verliehen; die Nassauischen (jetzt Preußischen) Dörfer Volpertshausen, Reiskirchen, Weidenhausen gehörten zu dem altsolmsischen Bezirk des Schöppengerichts zu Münchholzhausen. Den Kirchensatz in dem oben genannten Nassauischen Dorf Reiskirchen trugen, als Solmsisches Eigenthum, die von Holzapfel, dann die von Wolfskehl zu Solmsischen Lehen. Die Zehntgefälle der Gemarkung Selters, bei Weilburg, besaß der Ritter Eckhard von Elkershausen, Burgmann auf Braunfels, als Solmsisches Eigenthum lehensweise. An die Pfarrei Bombaden war das sogenannte Schultheisenfeld des Nassauischen Dorfs Altenkirchen bei Braunfels zehntpflichtig.

Die Einheit des Wappens und die Lage beiderseitiger Lande unterstützen also allerdings die Ansicht, daß Nassau und Solms Eines Stammes, und zwar Zweige des Salisch-Conradinischen Königsstammes seien.

Der Geschichtsschreiber Wenk scheint die Geschlechtswürde Marquards I. nicht gekannt zu haben. Er war Graf, denn seine Enkel Heinrich und Marquard nennen sich in der unten angeführten Urkunde des Altenbergischen Klosterarchivs vom Jahre 1226 Comites de Solmisse. Auch bekundet den Grafen- und Herren-Stand das Sigillum equestre [1]).

Marquards Söhne waren als Grafen zu Solms — nicht Wegebach — geboren, was gleich dargethan werden soll.

Heinrich I., Graf zu Solms, Sohn Marquards, regierte von 1161—1213. Dieser wird von Schriftstellern für den Stammvater des Hauses Solms gehalten (unter anderen in Gebhards historisch-genealogischen Abhandlungen), obgleich derselbe eher in Hermann, dem Erbauer des Schlosses Braunfels, dem Hauptahnherrn des Solmsischen Geschlechts, von der Zeit an gefunden werden dürfte, wo aller Wahrscheinlichkeit nach eine Theilung zwischen Nassau und Solms, etwa im ersten Viertel des zehnten Jahrhunderts, stattfand.

Heinrich II., Graf zu Solms-Braunfels, regierte von 1226

---

[1]) Figura equestris personae laicae semper indigitat virum natalibus illustrissimum videlicet comitem. Etsi nomini circumscripto comitis titulus non est adjectus, certe notat personam dignitate comitibus parem. Gud. Cod. dipl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bis 1258. Derselbe und Marquard der Jüngere, jener Stifter der Linie zu Braunfels, dieser Stifter der Linie zu Königsberg, erscheinen zusammen in zwei Urkunden aus dem Archiv des Klosters Altenberg von 1232 und von 1245. In der letzteren Urkunde bezeugen beide einen zwischen diesem Kloster und der Abtei Arnsburg errichteten Tauschvertrag zweier Höfe zu Hochelheim oder Heugelheim. Die Zeugen nennen sich hier ohne Beisatz Grafen zu Solms ꝛc.

Hec acta sunt Wetflarge his presentibus et in testimonium deputatis. De Solmse, comitibus ambobus Henrico et Marquardo etc. Actum anno domini MCCXLV. Ihr Stammname war also unzweifelhaft Solms.

Hierunter geschieht noch der Urkunde von 1232 Erwähnung, um darzuthun, wie ungereimt es erscheint, aus einem in damaliger Zeit in vielen Urkunden gebräuchlichen Worte wieder einen Grund für die Erneuerung des Solmsischen Mannsstamms durch eine andere Familie gefunden zu haben. — Diese Urkunde beginnt nämlich:

Henricus et Marquardus *dicti* comites de Solmse omnibus tam presentibus quam futuris etc. In diesem dictus comes ist aber weiter nichts gesagt, als genannt Graf u. s. w. Ebenso hat sich ein anderer Solms, Heinrich Graf zu Solms, genannt von Spanheim, und wieder einer, Heinrich Graf zu Solms, genannt von Westerburg unterschrieben. Ja, was noch mehr ist, da die zuletzt genannten Herren sich so nach ihren Müttern schrieben, so hätten die Söhne Marquards I., wenn sie von einer Wegebacher abstammten, sich von Wegebach genannt, hingegen von einer geborenen Solms abstammend, genannt von Solms schreiben müssen, wenn irgend eine Analogie in diesem Gebrauch herausgefunden werden soll.

Erwähnt muß noch werden, daß die geistlichen Herren aus gräflichen Häusern in allen älteren Urkunden nur das Wort *de* gebrauchten. Vide: Gudenus Cod. dipl. Th. III. Seite 172, in der Anmerkung.

Die Umschrift eines Reitersiegels an einer Urkunde von 1319 ist hier folgende: Hermannus de Solmisse Canonicus S. Castoris J. Confl. Außerdem erscheint an derselben ein gleiches Wappen mit der Umschrift: S. Johannis Comitis de Solmisse.

In obigen Anführungen fährt Gudenus fort: In eo tamen, Clericorum illustrium recepto tunc temporis mori se confirmavit, quod, solum exprimendo particulam *de*, a statu nativo abstraxerit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heinrich III., Graf zu Solms-Braunfels, genannt von Westerburg, kauft im Jahre 1241 von dem Grafen Gerhard III. zu Dietz dessen Zehntantheile zu Dalheim [1]). Friedrich und Conrad von Bicken verkaufen ihm und seinem Vetter der Linie Burgsolms Heinrich, genannt von Spanheim, ihre Zehntgefälle in den Hohensolmsischen Gemarkungen Altenstädten, Mudersbach und Erde 1204 [2]). Derselbe kauft das Dorf Münchholzhausen, ein Reichslehen von dem Adeligen Eberwein, genannt Kranich von Kranichsberg, für 225 Mark Heller. König Adolph willigt in den Kauf 1295 [3]). Heinrich und sein Vetter Heinrich, genannt von Spanheim, erkaufen von Friedrich von Carlsmunt dessen Zehntantheil zu Erde und Frankenbach im Hohensolmsischen 1305 [4]). Diese Zehntgefälle waren Speyerisches Lehen, mit denen das adelige Geschlecht von Carlsmunt belehnt war, und nun bittet dasselbe, solche auf den Käufer zu übertragen. Bischof Siebert belehnt die Kinder Heinrichs damit 1312 [5]).

Ueber Heinrichs III. Leben ist wenig bekannt, nur bekundet Johannes Vossius commentatio de rebus pace belloque gestis Burggravii a Dohna, p. 118, daß seine Nachkommen ihn als Zierde ihres Geschlechts zu ehren haben. Hier folgt die Stelle:

„Solmensis familia, antiquitatis laude ad nubes usque caput extulit, ut quae jam ante CCCC annos in Henrico celebri cordatoque Heroe amonissime floruerit, ex cujus statu, sed longa propagine posteri summæ militiæ imperia pari fortitudine ac felicitate gesserint.“

Unter seinen Söhnen Bernhard, Heinrich und Simon folgt ihm in Braunfels: Bernhard I., der 1349 stirbt. Sein Bruder Heinrich, genannt von Ottenstein, gründet an diesem Orte eine neue Linie, von der später die Rede sein soll. Bernhard, in vielfache Fehden verwickelt, wovon die heftigste zwischen ihm und seinem Vetter Johann I. zu Burgsolms einer- und den von Dernbach anderer Seits in Betreff des Kirchensatzes zu Altenkirchen im Hohensolmsischen stattfand, ward dieselbe 1343 durch den Landgrafen

---

[1]) Hungensche Urk. B. V. No. 10 und 11.
[2]) Hail, S. 126 und Hungensche Urk. B. III, 6. Band V. No. 8.
[3]) Hail, S. 126. Hung. Urk. B. V. No. 6 und 7.
[4]) Hung. Urk. B. V. No. 2.
[5]) Hail, S. 259.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heinrich zu Hessen beigelegt. Einige Verpfändungen, Folgen seiner vielen Fehden, dürfen ihm nicht zu hoch angerechnet werden, weil die Hauptverpfändung an einen Verwandten geschah, auch bei allen die Wiedereinlösung vorbehalten war.

Er verpfändete Güter zu Werdorf und Zehntgefälle zu Bardorf an den Grafen Philipp zu Solms-Königsberg im Jahre 1346; ferner 8½ Malter jährliche Korngülde für 61½ Mark an zwei Bürger zu Wetzlar. Im §. 1. ist schon erwähnt worden, wie er für Dienste, die er dem Kaiser Ludwig dem Baiern leistete, reichlich belohnt wurde.

Otto, Graf zu Solms-Braunfels, ein Sohn Bernhards I., † 1409 (sein Geburtsjahr ist unbekannt). Seine Gemahlin war Agnes, Tochter Philipp VI., Dynasten von Falkenstein-Münzenberg. Bald nach des Vaters Tode fanden Streitigkeiten zwischen Otto und seinen Brüdern eines- und den Stammvettern in Burgsolms anderntheils Statt, die in blutigen Fehden endeten. Heinrich, Otto's älterer Bruder, verpfändete das den beiden Linien zu Braunfels und Burgsolms gemeinschaftliche Schloß Braunfels sammt Land und Leuten dem Grafen Johann zu Nassau-Weilburg. Otto willigte mit der Beschränkung ein, daß Nassau den Thurm zu Braunfels halb, einen vierten Theil des sogenannten Thals (Theil des bei der Burg gelegenen Ortes Braunfels) und eine Hofstatt vor des Grafen Johanns II. zu Burgsolms Pforten behalten solle. Letzterer trieb aber Nassau bald wieder heim [1]) und behauptete in seinen Klagen, Otto habe ihm an Land, Leuten und Schlössern über 30,000 Gulden Schaden verursacht [2]), — für die damalige Zeit eine sehr hohe Summe.

Diese Streitigkeiten in der Familie haben im Verlauf der Zeiten, wie die spätere Geschichte zeigen wird, unendlichen Schaden bereitet und den Feinden des Hauses vielseitige Gelegenheit geboten, ihre Macht auf Kosten desselben zu vergrößern. Otto verkaufte mehrere Zehnt- und andere Gefälle zu Albshausen und Hohenberg (letzteres ehemals ein Dorf, jetzt ein herrschaftlicher Hof Namens Homburg bei Braunfels) an das Sanct-Waldburgisstift zu Weilburg [3]).

---

[1]) Hail, S. 297.
[2]) Ebendas. S. 292.
[3]) Hungensche Urk. B. IV. No. 61. 63.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

König Wenzel belehnte die Brüder Otto und Johann im Jahre 1398 mit dem Schlosse und der Herrschaft von dem Berge in Niederöstreich [1]). Otto kaufte auch im Jahre 1404 von Reinhard Ochs einen Wald, den Eppenstein genannt, bei dem herrschaftlichen Hof Schwobach, nebst einem halben Malter Korngülte. Nach einer Urkunde des Altenbergischen Archivs beschenkten die Brüder Otto und Johann dieses Kloster am 25. Mai 1371 mit einem Stück Landes in der Bieler Aue:

„Wir Ditte und Johann Greyben zu Sohlmz erkennen uns ꝛc. In diesem geinwortigen Brieve und dun kunt allen Luden die In sheyn oder . . . . . daz wir lutliche durch goden willen und kundliche gunst gegeben hant und . . . . . geystlichen Luden dem Prior und der Meisterin und dem Convent gemeinlich zu Aldenburch Ein Stück Landz in Bylire Auwe ꝛc. ꝛc. Datum anno domini MCCCLXXI. Ipso die beati Urbani Pape et martiris."

Ebenso schenkte Otto dem Kloster Altenberg am 5. Sept. 1373 seinen Zehntantheil zu Dernbach, einem Distrikte beim Kloster, welcher in früheren Zeiten ein Dorf einnahm, unter der Bedingung einer fortdauernden Seelenmesse für den Schenker und dessen Voreltern:

„Ich Otto graue zu Solmse bekenne und thue kund allen die diesen Brieb sehent odir horent lesen, daz ich In ere Godes und seiner lieben Muder sante Marien zu eym ewigen selengerude myn und allir myner seligen aldern vor mich und alle myne Erben und nachkumelinge mit vorbedachtem mude und mit frihem willen ufgelassen, gegeben und bescheiden han. ufflassen auch geben und bescheiden eynfäldigliche und unwidersprechliche vz der Hand an diesem Briebe den ersamen geistlichen . . . . . dem Prior . . . . . der Meisterin und dem Convent gemeinigliche des Closters unser Frawen zu Aldenburg alles myn teyl des Zehnten zu Therenbach, bie demselben Closter zu Aldenburg gelegen ꝛc.

„Der gegeben ist du man zalte nach Christus geburte Druzehnhundert und Dri und Sybentzig jare. Des nehisten montags nach Sante Egidientage."

Otto und seine Brüder und Vettern zu Burgsolms müssen sich eine gebietende Stellung errungen haben; dies bekunden die vielen

---

[1]) Hungensche Urk. B. II. No. 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Huldigungsbriefe, welche man in dem Zeitalter des Faustrechtes ohne Noth nicht gern auszustellen pflegte. — Heinrich von Sichertshausen und Gilbert von Wittingshausen gelobten den Grafen Otto, Heinrich und Johann, Brüdern, Bernhards I. Söhnen, einen Urfrieden 1379 [1]). Heinrich von Elkershausen verlobte sich wider eben dieselben „nit zu thun", 1379. Gleiche Versicherungen gaben Heinrich Morung, Peter Hirzenberger, Erwin Wenneke und (1393) Donhart von Tixfeld.

Es konnte zu dieser Zeit jeder begüterte Mann sich sogenannte Leute, d. h. leibeigene Bauern erkaufen [2]), deren Anzahl bei solchen Eigenthümern zwar allerdings meistentheils gering, aber doch im Stande war, unter Anführung ihres fehdelustigen Gebieters das Nachbarland verwüstend zu durchstreifen und von den Gefangenen große Summen Geldes als Lösegeld zu erpressen. Man darf also die oben abgegebenen Erklärungen nicht als ein sich Abwenden allzu gefährlicher Mächte von dem Hause Solms ansehen.

Wie verwickelt aber die Lehensverhältnisse der Grafschaft Solms damals waren, geht aus den im Anhang mitgetheilten Urkunden (unter No. 24 und No. 25) und dem hier folgenden Lehensrevers des Grafen Otto gegen den Pfalzgrafen Ruprecht über seine Grafschaft hervor; sie lautet, wie folgt, und datirt vom 30. April 1399.

Wir Otte Grave zu Solms bekennen und dun kunt offenbar mit diesem Brieff, daz wir die Graveschaft zu Solms mit iren Rechten und Herlichkeiten von dem durchluchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn Ruprecht Pfalzgrafen by Rin des heiligen romischen Richs obirsten Truchsessen und Hertzogen in Beyern unserm lieben gnedigen Herren zu Manlehen entphangen han, wann die von ym und siner Pfalze also zu Manlehen geruret und gangen ist, und sollen wir und unse Lehenserben dieselbe Graveschaft als vorgeschriben stet von demselben unserm gnedigen Herren dem Hertzogen und sinen Erben Pfaltzgraven by Rin furbaz alltzyt zu Mannlehen entphaen haben und tragen, und yn davon verbunden sin und dun als eyn Man syn Herren von Rechte und Gewohnheit

---

[1]) Hail, S. 222.

[2]) Möser patriotische Phantasien, desselben vermischte Schriften, und Schmidt Gesch. d. T.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

billich dun sal ane alle Geverde und Argelist, als wir auch dem obgenanten unserm gnedigen Herren dem Hertzogen daruber globt und gesworen han. Und han des zu Urkunt fur uns und unse vorgeschreben Erben unser eigen Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Datum quarta feria ante diem beate Walpurgis anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono.

Diese Urkunde ist im Codex Diplomaticus Rheno-Mosellanus im 3. Band, 2. Abth. abgedruckt.

Wie zahlreich und furchtbar aber das Comitat der Grafen zu Solms mit diesen seinen Herren im Felde erschien, soll uns das folgende Vasallenverzeichniß lehren: vor Alna, Amöneburg (Stift), Bechtolsheim, von Berlepsch, von Boineburg, von Bicken, von Biedenfeld, Blide genannt Wiesecke, von Bodmar, von Breidenbach von Breidenstein, Breiteneck, Breitrock, Brendel, Broske, von Braubeck, von Brunnen, von Buchis, von Busek, von Buttlar, von Carben, von Cleen, Cöln, von Colnhausen, Creuzburg, Cröfftel, von Cronberg, Dadenberg, Dahlheim, von Dernbach, Dögel, von Drohe oder Trohe, von Ehringshausen, von Elkershausen, von Erlnbach, Erfurtshausen, Elbe Fryhe von Lichtenau, Filsberg, Fischborn, Fuhrlohn, von Garbenheim, von Geiling, von Geismar, Gieseler, von Girmse, von Göns, von Griedel, Grift, Groß, von Gunterskirchen, Halber, von Hattstein, von Hatzfeld, von Holzapfel, von Hohenfeld, von Hohenweisel, Hose, von Ingelheim, Kinzenbach, Kirchheim, Klingenberg, Kohle, von Kornegel, Lauter, von Linden, Lüne, von Lehr bach, vormals Fauerbach, von Mudersbach, von Münch, von Muschenheim, Mauchenheim, Sankt Nabor, Nauenheim, von Nordeck zur Rabenau, von der Nuhe, Pfedersheim, von Reifenberg, Reinberger, Riedesel von Bellersheim, Riedesel zu Königsberg, Rodenhausen, Rodheim, von Rollshausen, Rückert, von Sachsenhausen, von Sassen zu Breuberg, von Schenk zu Schweinsberg, von Schenk zu Hermannstein, Scheuerschloß, von Schönburg, von Schönau, von Schwalbach, Selbach, von Solms, von Spiegel zum Diesenberg, von Stockheim, Steuber, von Strebekatze, Stümmel, von Trümbach, Vogt zu Frohnhausen, Vogt zu Treisa, von Walderdorf, Waren, von Weis zu Lindheim, Weise zu Fauerbach, von Werdorf, von Weitershausen, von Westphal, von Windhausen, Winters, von Wolfskehl, Zeppenfeld.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Daß jeder der Lehensleute wieder von einem eignen Gefolge begleitet war, ist bekannt. Der reiche Vasall von Bicken war mit 60 Edelknechten umgeben, der Leute niederer Ordnung nicht zu gedenken.

Hier muß ich noch einen Onkel des Grafen Otto erwähnen, den älteren Bruder des früher genannten Grafen Bernhard I. von Braunfels, nämlich Heinrich, genannt von Ottenstein, der sich so nach den Besitzungen, welche ihm seine Gemahlin zubrachte, nannte. Sein jüngerer Bruder hieß Simon.

Diese drei Brüder Heinrich, Bernhard und Simon der Braunfelser Linie errichteten im Jahre 1329 mit dem Grafen Johann I. zu Burgsolms einen Erbvertrag und Burgfrieden der gemeinschaftlichen Schlösser Braunfels und Hohensolms [1]). Dies scheint mir deßhalb von besonderem Interesse, weil schon dadurch widerlegt wird, daß Hohensolms die eigentliche Stammburg gewesen sein sollte, indem vor dieser Zeit einer besonderen Linie in Hohensolms durchaus gar keine Erwähnung geschieht. —

Um auf Heinrich, genannt von Ottenstein, zurückzukommen, so ist er der Gründer dieser Linie gewesen. Eine Tochter aus dem Solms-Ottensteinischen Hause, Agnes, die einen Grafen von Bronkhorst heirathete, mit dessen Tochter Gisperte die Solms-Ottensteinischen Güter an das Haus Bentheim fielen, lieferte die letzte geschichtliche Erinnerung an diese unglückliche Linie des Hauses Solms.

In einer Fehde nämlich mit Bischof Otto von Würzburg gerieth Graf Heinrich von Ottenstein im Jahre 1337 bei Gießen bei der Linderer Mark in des Bischofs Gefangenschaft, aus welcher ihn sein Bruder Bernhard um ein Lösegeld von 500 Pfund Heller befreite.

Das Besitzthum der Gemahlin Heinrichs bestand in den Schlössern und Aemtern Ottenstein und Uebelgen, dann dem Amte Bil-

---

[1]) Hail, S. 287. Ueber diesen so alten, merkwürdigen Erbvertrag äußern sich die Marburger Beiträge Stück 111, S. 19. Ebenso Joh. Ludwig Knoch's ungedruckte Nachrichten aus dem XII., XIII. u. XIV. Jahrhundert von den alten H. Grafen zu Solms, nach Anleitung M. Joh. Hail's aus Speyer im Manuscript vorhandenen fragmentum genealogicum, wo es S. 44 und 45 heißt: Daß ab antiquo die Grafen zu Solms die Häußer in Gemein und Gan-Erbschaft besessen und nicht sagen können, wie jetzund: Solms-Braunfels, Solms-Lich u. s. w. p. 50 in notis. Im Uebrigen verweise ich auf eine Abhandlung von einem Ungenannten, die im Lauterbacher Archiv vorhanden und im Anhang unter No. 2 mitgetheilt wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

derbeck, sämmtlich in Westphalen. Heinrich schrieb sich daher: Comitem de Solmisse domicellum in Ottenstein. Vide: Anhang No. 35.

Lange schon hatten die Bischöfe von Münster nach dem Besitze des Hauses Ottenstein getrachtet. — Unter Heinrichs Sohn, Johann, griff nun Bischof Werner denselben an, machte ihn zum Gefangenen und entließ ihn erst 1407 unter schweren Bedingungen. — Das seinem Vater angethane Unrecht zu rächen, verband sich Johanns Sohn, Heinrich, der letzte dieses Ottensteinischen Zweiges, im Jahre 1395 mit Bischof Friedrich von Utrecht, Ludolph von Steinfurt, den Herzogen von Cleve und Geldern, den Landgrafen zu Hessen, dem Grafen von Mörs und dem Grafen von Wittgenstein gegen den Münsterschen Bischof Otto von Hoya, und fügte diesem und der Stadt Münster großen Schaden zu, bis endlich Otto das Schloß Ottenstein ein ganzes Jahr lang belagerte und nebst dem Schlosse Uebelgen gänzlich zerstörte, 1407. Graf Johann zu Solms suchte eine Zufluchtsstätte in Zütphen, wo er 1425 starb.

Die Geschichte dieser nur kurze Zeit blühenden Linie liegt noch sehr im Dunkeln, so daß ich nicht versäumen will, eines steinernen Kreuzes zu erwähnen, von dem der Salmsche Regierungsrath Simon 1809 folgende Nachricht nach Braunfels mitgetheilt:

Unweit Ottenstein, im Amte Ahaus, zwischen der Stadt Ahaus und Vreden an der Landstraße steht ein über 9 Fuß hohes steinernes Kreuz, wovon das Gericht zu Ahaus noch den Beinamen zum steinernen Kreuz führt, welches zum Gedächtniß des alldort bei einer Belagerung von Ottenstein mit einem Pfeil todt geschossenen Herrn Grafen Heinrich von Solms errichtet ward; an diesem steinernen Kreuz ist annoch nachstehende Inscription mit alten Buchstaben eingehauen zu lesen:

„Anno Domini millesimo trecentesimo quarto Feria III. post quasimodoge — — — Hic moritur justus gestis vitaque robustus Comes Henricus morum virtute politus Nobilis à Solmes (†) Juris pie debita solvens Ottenstein heros et christicola verus Vos qui transitis — — — memores rogo sitis ut — — — dentur gaudia Christi“. — (Die mit Strichen bezeichneten Stellen sind wegen der Verwitterung unleserlich)

Da unter den Söhnen des oben erwähnten Grafen Otto zu Solms-Braunfels, Bernhard II. und Johannes, der Anfall der großen Falkenstein-Münzenbergischen Besitzungen, als Erbschaft ihre

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mutter im Jahre 1420 eintrat, so beschließe ich für jetzt die Geschichte der Linie Braunfels, um die früher abgezweigten Linien in chronologischer Ordnung zu erwähnen.

Siehe Stammbaum Tab. I.

§. 4.

Geschichte der Linie zu Solms-Königsberg.

Marquard, ein Bruder des Grafen Heinrich II. von Braunfels, ist der Stifter dieser Linie und von 1225—1257 bekannt. Seine Gemahlin ist Christine, Tochter Reinbolds, Herrn zu Isenburg. Der Name des Vaters dieser Stammmutter hat veranlaßt, daß dieser sonst fremde, aber in der Isenburgischen Familie sich sehr oft wiederholende Name in der Königsberger Linie sehr häufig erscheint. — Wittekind von Mahrenberg verpfändet seinen Antheil der Vogtei zu Erda im Hohensolmischen, seine Zehntgefälle zu Nannheim gegen 33 Mark, dann die Vogtei zu Heiger im Nassauischen für eine gleiche Summe im Jahre 1241 an die beiden Brüder Heinrich II. und Marquard.

Reinbold I., Graf zu Solms-Königsberg, der Sohn Marquards, lebte von 1240—1277. Seine Gemahlin war Elisabeth von Wildenburg, seine beiden Brüder Arnold und Conrad. Der erstere, Bischof von Bamberg, erscheint von 1266 bis 1296; er war es, der die ersten Stadtgesetze erließ und die Freiheiten der Städte sehr beschränkte. Conrad war Canonikus und Dekan zu St. Gereon in Köln und des Stiftes Wetzlar und lebte noch 1308.

Reinbold schenkte im Einverständniß mit seinen Brüdern dem Kloster Altenberg im September des Jahres 1255 die Antheile des Zehnten zu Dernbach und Reinbrechtshausen. Auch veräußerte er 1266 unter Beistimmung seiner Gemahlin und Brüder Güter und Gefälle zu Laufdorf an den Bürger Berno zu Wetzlar. Er nennt sich in mehreren Urkunden Reinboldus comes de Cuningsberg [1]). Mit Bewilligung der vorher Genannten verkaufte er auch 1273 dem Kloster Altenberg seine Güter, Zehntgefälle, Rechte und Freiheiten zu Albshausen, bestehend aus Aeckern, Wäldern und Weiden.

[1]) Assumendo, proin vice nominis nativi, illud a domicilio. Gud. cod. dipl. II. p. 267.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf